

Fundstück: Die Kirche auf dem „Drachenfels“

Abschrift Wochenzeitung „Die Kirche“, 17.01.1960

Die Görlitzer Lutherkirche feierte ihren 60.Geburtstag

ST. Görlitz. Am 6. Mai 1901 setzte sich vom Hospitalterrain aus ein stattlicher Festzug in Bewegung, der über den Dresdner Platz hin zu jenem Felsen führte, der mundartlich gern der „Drachenfels“ genannt wird. An diesem Tage wurde die erste neuerbaute evangelische Kirche von Görlitz, die Lutherkirche – alle bis dahin bestehen den Kirchen waren vorreformatorischen Ursprungs - nach zweieinhalbjähriger Bauzeit festlich eingeweiht.

Diesem Bau waren viele Bemühungen des Gemeindegemeinderates vorausgegangen, der sich bereits am 19. Juni 1885 an den Magistrat zu Görlitz mit der Bitte gewandt hatte, nach Ende der seinerzeit veranstalteten Gewerbe- und Industrieausstellung für die Oberlausitz einen Platz für einen Kirchenbau zur Verfügung zu stellen. In jenen Jahren - kurz vor Ende des 19. Jahrhunderts – waren nämlich der jetzige Lutherplatz mit seiner Häuserreihe und die Landeskronenstraße gebaut worden. Um den „Drachenfels“ herum tummelten sich die Kinder, und auf dem unmittelbar daneben liegenden Anger waren besonders zu Jahrmarktszeiten Schaubuden und Karussells zu finden.

Die im März 1897 gebildete Baukommission hatte den Elberfelder Architekten Fritsche beauftragt, ein Projekt zu entwerfen, das denn auch die Billigung der Stadtväter fand. So wurde am 10. November 1898, dem Geburtstag Luthers, 11.15 Uhr, der Grundstein gelegt und der Kirche der Name „Lutherkirche“ verliehen. Unter dem Bauführer Lange und dem ausführenden Maurer- und Zimmermeister Rothenburger gingen die Arbeiten zügig voran, so daß bereits am 6. Mai 1901 die Einweihung stattfinden konnte. Seither ragt der 58 Meter hohe Turm des in romanischen Architekturformen errichteten Gotteshauses weithin über die Dächer der Stadt Görlitz. 1200 Sitzplätze bietet das Innere des Baus, für dessen gesamte Eisenkonstruktion einschließlich der Turmkonstruktion und der Emporenverankerung 38.375,5 Kilogramm Eisen verankert wurden. Am 21. Juni 1904 wurde an der Freitreppe vor der Kirche noch ein 3,4 Meter hohes Bronzestandbild Martin Luthers (mit dem stattlichen Gewicht von 15 Dezitonnen) enthüllt, das Professor Rietschel entworfen und gestaltet hatte. Während des faschistischen Krieges wurde es jedoch demontiert und - sicherlich - eingeschmolzen.

Der mächtige, auf einem Quadrat mit abgestumpften Ecken errichtete Turm der Lutherkirche ist aus dem Stadtbilde nicht mehr wegzudenken. 58 Meter ist er hoch, höher als die drei Wehrtürme der Altstadt. Von ferne gesehen, fügt er sich erträglich in die Stadtsilhouette ein; denn von weitem stört der vielerlei entbehrliche Zierat nicht, der den Turm umgibt. Die Kirche, mit glasierten Klinkern reich verbrämt, stammt aus den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, d. h. aus einer Bauperiode, die den Mut zu eigener Formung noch nicht gefunden, einen Schritt vorwärts zu neuem Stil noch nicht gewagt hatte. Wie anders die rund einundeinhalb Jahrzehnte später erbaute Kreuzkirche!

Aber die Lutherkirche ist das erste Gotteshaus das nach der Reformation von der evangelischen Gemeinde in Görlitz erbaut wurde. Anfangs war sie als Gedächtniskirche für Kaiser Wilhelm I. geplant. Da ihm jedoch auf dem damaligen Obermarkt, dem jetzigen Lenin-Platz, inzwischen ein Denkmal errichtet worden war, gab man diesen Plan auf. Die Sammlungen für eine Kirche gingen in dem 1896 gegründeten Kirchbauverein weiter. Die Stadt stellte als Bauplatz den „Drachenfels“ am Dresdner Platz (jetzt Lutherplatz) zur

Verfügung und bewilligte einen Bauzuschuß von 50.000 Mark.

Am 10. November 1898, zu Luthers Geburtstag wurde der Grundstein gelegt, am 6. Juli 1900 das Richtfest gefeiert und am 6. Mai 1901 die von Architekt Fritsche, Elberfeld, entworfene Kirche eingeweiht. An der Feier nahmen außer Vertretern der Regierung und des Konsistoriums Oberbürgermeister Büchtemann, Bürgermeister Heyne und der Stadtverordnetenvorsteher Bethe teil. Die Kosten des Bauwerks betragen 363.151 Mark. Die Kirche hat 1200 feste Sitzplätze und faßt bis zu 1500 Menschen.

Das 1904 enthüllte Lutherdenkmal vor der Kirche mußte im zweiten Weltkrieg abgeliefert werden. Es ist noch nicht durch ein neues Standbild ersetzt worden.

Die beiden Wandbilder des Dresdner Malers Oskar Popp „Die Verbrennung der Bannbulle“ und „Luther auf dem Reichstage zu Worms“ sind 1906 der Gemeinde übergeben worden.

1914 hat Lehrer Siegbert Schäfer eine ausführliche, reich mit Bildern geschmückte Geschichte der Lutherkirche herausgegeben, die wohl noch in den Familien älterer Gemeindeglieder vorhanden ist.

E. W. G.